Freie ev. Gemeinde
Herborn

Feb/März 2019

mehr!

Das Gemeindemagazin

Jesus im Fokus

Inhalt

Vorwort....3
Hat Jesus wirklich gelebt?....4
Auf den Spuren Jesu....6
Wie ich Jesu begegnet bin....7
Jesus unser Vorbild....8
Kalender....9
Gastprediger....13
Warum ist mir Jesus wichtig?....15
Veranstaltungen....16
Buchtipps....17
Veranstaltungen....18
Urlaubsreif....19

Impressum

Gemeindezentrum
Konrad-Adenauer-Str. 66
35745 Herborn
Tel.: 02772 / 574224
gl@feg-herborn.de
www.feg-herborn.de

Gemeindeleitung
Sabine Czilwa 02772 / 646394
Michael Hoof 02777 / 1648
Matthias Imhof 02772 / 923851
Daniel Theis 02772 / 571199

Bankverbindung
IBAN DE58 4526 0475 0009 3120 00
BIC GENODEM1BFG
Spar- und Kreditbank Witten

Diakone
Gottesdienst:
Kerstin und Mario Bechtum
02777 / 1416
Aussenkontakte:
Rainer Dietrich 02772 / 81800
Kleingruppen und Hauskreise:
Thomas Gaß 02778 / 577

Redaktion und Layout
Birgit Fries, Fred König, Carola Senz, Carina Reeh, Frank Peter Schneider, Michael Hoof, Hildegund Beimdieke, Birgit Papke, Rainer Dietrich

Bildnachweise
Internet, Privat, Pixabay

Vorwort

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,

Jesus im Fokus

Fühlen Sie sich auch von diesem Kind beobachtet und haben den Eindruck, dass es genau Sie im Fokus hat?

Durch ein Fernglas sind wir in der Lage, Dinge in weiter Ferne besser zu sehen und uns auf sie zu konzentrieren. Allerdings können wir dann nur noch einen kleinen Ausschnitt betrachten. Diese vielleicht erst einmal negative Eigenschaft des Fernglases gibt uns aber die Möglichkeit, auf ein Objekt zu fokussieren und uns nicht vom ganzen „Drumherum" ablenken zu lassen.

Was ist in unserem Leben wichtig, wenn wir es durch unser persönliches Fernglas betrachten? Jeder von uns hat seine eigenen Lebensschwerpunkte, für den einen ist es die Familie, für den anderen vielleicht das Hobby, der Beruf oder die Freunde. Mancher ist vielleicht auch mit sich selbst beschäftigt. Aber an was orientieren wir uns überhaupt in unserem Leben, wo liegt unser Fokus?

Wir möchten in diesem Jahr den Blick in besonderer Weise auf Jesus Christus lenken. Sein Leben ist in der Bibel beschrieben und für uns Menschen das Vorbild, an dem wir uns orientieren dürfen. Jesus lebt und wir dürfen ihn auch heute in unserem Alltag erleben.

Wir laden Sie recht herzlich dazu ein, gemeinsam mit uns Jesus Christus zu entdecken, indem wir ihn in diesem Jahr besonders in den Fokus nehmen.

Ihre Gemeindeleitung

Daniel Theis, Michael Hoof, Sabine Czilwa, Matthias Imhof

Hat Jesus wirklich gelebt und wie finden wir es heraus?

Wie können wir sicher sein, dass Jesus keine zurechtgezimmerte Heldenfigur der ersten Christen war? Gibt es Beweise für seine Existenz?

Bestätigung durch Augenzeugen Jesu

Wir finden in der Tat die weitreichendste Information über ihn in den Evangelien und aus dem Mund seiner engsten Freunde und ständigen Begleiter. Als wüssten sie um unsere kritischen Fragen, weisen sie die Unterstellung, sich in Bezug auf das Leben Jesu irgendwelche Geschichten ausgedacht zu haben, weit von sich. Vielmehr betonen sie: „Wir sind Augenzeugen seiner herrlichen Größe geworden" (2. Petrus 1,16).
Für ihre Glaubwürdigkeit spricht, dass sie keine damals übliche schöngezeichnete Heldengeschichte zu zimmern suchten, sondern als Augenzeugen authentisch Beobachtungen schildern. Die schwärzeste Stunde im Leben Jesu verschweigen sie bewusst nicht. Wir lesen, dass er am Kreuz starb, verurteilt von Pilatus – verspottet von den Menschen.

Ein Arzt schildert Jesu Geburt

Ausgerechnet der Arzt Lukas geht detailliert auf Jesu Geburt ein. Für ihn handelt es sich augenscheinlich nicht um eine

Phantasiegeschichte. Vielmehr leistet er selbst engagiert Überzeugungsarbeit. Durch zuverlässige, chronologische Berichterstattung und Ordnen der Zeugnisse von Augenzeugen soll sein Freund Theophilus anhand der Fakten eigenständig nachvollziehen können, dass wahr ist, was er von Jesus gehört hat (Lukas 1, 1). Auch die neutestamentlichen Briefe sprechen ohne Fragezeichen davon, dass Jesus als Mensch auf der Erde lebte. Interessant ist besonders die Stimme eines einstigen erklärten Gegners Christi namens Paulus. Er schreibt, wie ihn eine übernatürliche Begegnung mit Jesus umdenken ließ. Von da an setzte er sich mit seinem ganzen Leben für die Verkündigung seiner Botschaft ein: „Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus. Ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht - als Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit" (1. Timotheus 2,5). Die frühe christliche Kirche übernahm diese Lehre ohne Vorbehalte.

Außerbiblische Historiker erwähnen Jesus

Auch wenn diese Hinweise nicht sehr zahlreich sind, da Jesus keine bekannte politische Persönlichkeit seiner Zeit war, sind sie dennoch vorhanden. Der berühmte Schriftsteller des Römischen Reiches, Tacitus, aber auch der jüdische Historiker Josephus spricht von einem gewaltsamen Tod Christi. Josephus geht darüber hinaus auf seine Auferstehung, die Machttaten sowie die ungeheure Anziehungskraft seiner Lehre ein. Interessant ist auch der Bezug des griechischen Satirikers Samosata auf einen von den Menschen verehrten Magus in Palästina, der deswegen gekreuzigt wurde. Sueton, Verfasser von Kaiserbiographien, weiß von einem Chrestos als Ursache von Streitigkeiten unter Juden, die eine Vertreibung durch Kaiser Claudius nach sich zog. Apostelgeschichte 18, 2 belegt dies.

Skeptiker zweifeln nicht an der Existenz Jesu

Neue Atheisten wie Richard Dawkins („Der Gotteswahn") haben Probleme mit Jesu Göttlichkeit, nicht aber mit seinem Leben auf Erden. Dennoch kann der Glaube an einen historischen Jesus nur ein erster Schritt sein. Entscheidend ist vielmehr unsere Reaktion auf Christi Botschaft. Er möchte, dass wir ihm unser Leben anvertrauen und es dann nach seinem Bild umgestalten. In der Nachfolge Jesu erleben wir, dass er kein Lügner ist: „Wer bereit ist, Gottes Willen zu tun, der wird erkennen, ob diese Worte von Gott kommen oder ob es meine Gedanken sind" (Matthäus 7,7).

Hildegund Beimdieke

Auf den Spuren Jesu

Originalboden auf dem Salome vor Herodes tanzte (Markus 6,17)

Für meine Frau Sabine und mich stand im vergangenen Herbst eine biblisch-archäologische Rundreise nach Israel und Jordanien auf dem Programm!

Unserem Reiseleiter Alexander Schick war es in seinem Leben wichtig herauszufinden, ob die in der Bibel angegebenen Orte auch nachweisbar sind, oder ob es sich nur um Geschichten handelt. In Jordanien begegnete uns auch das Alte Testament, wie der Blick vom Berg Nebo, von dem aus Mose das verheißene Land sehen durfte, oder eine geheimnisvolle Ausgrabung, die vielleicht das versunkene Sodom ist. Auf der israelischen Seite des Jordan ging es nach Jericho, mit -259m unter NN die am tiefsten gelegene und älteste Stadt der Welt.

Heutige bibelkritische Theologen meinen ja, das AT könne keinerlei historische Glaubwürdigkeit beanspruchen. Wie lächerlich wirkt diese Ansicht, wenn man sich ein eingehendes Bild von den historischen Stätten macht und die Erklärungen dazu erhält! Aber auch die Stellen am Jordan, wo Johannes taufte, sind beeindruckend, selbst wenn es nicht exakt der Ort gewesen sein muss. Der Höhepunkt ist natürlich Jerusalem gewesen: Hier begegnet uns das Wirken Jesu auf Schritt und Tritt. Den Blick vom Ölberg hinüber zum Tempelberg vergisst man nie wieder! Für mich persönlich sind es weniger die großen Sehenswürdigkeiten wie die Grabeskirche oder die Geburtskirche in Bethlehem, sondern mehr das Gesamtbild, das Wissen um die Schritte, die unser Herr Jesus auf denselben Wegen und Steinen tat, auf denen nun auch wir gehen durften. Das erleichtert einfach die Vorstellung davon, wo sich alles zugetragen hat, was den Kern unseres Glaubens darstellt. Natürlich ist ein Israelbesuch kein Glaubenskurs, kann aber eindrücklich unser Wissen und unsere Vorstellung der Handlungen ergänzen, ähnlich einer Illustration, die ein Buch leichter verständlich macht.

Und genau dies sind die zwei wesentlichen Erkenntnisse nach der Israelreise: Man muss natürlich nicht in Israel gewesen sein, um einen festen Glauben zu haben, aber es erleichtert das Verständnis für Einzelheiten sehr. Vor allem aber wissen wir mehr als je zuvor: Es ist alles in höchstem Maße glaubwürdig, was wir in der Bibel lesen!

Winfried Czilwa

Wie ich Jesus begegnet bin

und wie er mein Leben veränderte

Früher musste ich gegen meinen Willen sonntags zum Gottesdienst in die Kirche. Doch weil ich dort keinen Zugang zum Glauben fand, besuchte ich mit 18 Jahren dann keine Gottesdienste mehr. Auch danach konnte ich nicht an Gott glauben. Ich hielt es aber für möglich, dass es Gott geben könnte. Dann fand meine Frau, die eine ähnliche Sichtweise wie ich hatte, zum Glauben. Am Anfang war ich skeptisch, aber nach zirka einem halben Jahr bin ich zögerlich zum Gottesdienst in die Freie ev. Gemeinde Herborn mitgekommen. Nach der Predigt waren plötzlich viele Zweifel von mir abgefallen, sodass man fast von einer spontanen Bekehrung sprechen kann.

Was hat sich seitdem verändert? Der Glaube hat mich verändert und verändert mich weiterhin, wenn auch langsamer als ich es gerne hätte. Es ist ein kontinuierlicher Prozess und in vielen Punkten bin ich noch im Lernen begriffen. Ansonsten weiß ich jetzt, wem ich so viel zu verdanken habe. Egal, ob Darwin mit seiner Evolutionstheorie Recht hatte oder nicht: Ich bin mir sicher, dass Gottes Plan hinter allem steht. Gott hat das hier erschaffen, es kann nicht aus Zufall entstanden sein. Dann habe ich gelernt, dass Beten nicht nur ein Wunschkonzert für sich selbst bedeuten muss. Ich danke Gott im Gebet für seine Gnade und Vergebung, für seine Schöpfung oder auch für eine Freude, die ich erleben durfte. Ich bete für mich, aber ebenfalls für Menschen, denen es aus verschiedenen Gründen schlecht geht. Das ist eine schöne Veränderung, die die Beziehung mit Jesus mit sich bringt - wir können immer zu ihm sprechen. Ja, ich glaube an Gebetserhörungen und an Wunder. Ich habe schon sehen können, dass sie definitiv möglich sind, auch wenn es keine Garantie dafür gibt. Sonst wären es ja keine Wunder :-).

Das Wichtigste ist aber doch, dass Gott für uns Mensch wurde, in dem er Jesus zu uns schickte. Er ist immer da. Eigentlich sollten wir viel weniger Angst haben und uns viel weniger Sorgen machen, weil später in Gottes Reich kein Leid, keine Krankheit und keine Ängste existieren werden. Egal was passiert, wir wissen, dass wir gerettet sind. Nicht zu vergessen: In der Gemeinde habe ich sehr nette Menschen kennen gelernt, die ich heute nicht mehr in meinem Leben missen möchte.

Fred König

Jesus, unser Vorbild

Erfahrungen im Gemeindealltag auf Gran Canaria

Einer meiner Lieblingsverse, aber auch einer der Verse, die mich am meisten konfrontieren, ist schon länger dieser: „Wer von sich sagt, dass er zu ihm gehört, der soll auch so leben, wie Jesus gelebt hat" (1. Johannes 2, 6). Für mich mehr als eine kleine Herausforderung. Leben wie Jesus gelebt hat? Geht das denn überhaupt? Und wie sieht das aus?

Im Alltag der Gemeindegründung auf Gran Canaria begegnet uns diese Frage täglich. Wie tun wir das, was wir tun? Viel zu oft ist man bemüht, Mitarbeiter für unbesetzte Posten zu finden, das Programm für Gottesdienste, Hauskreise oder Aktionen zu planen, Probleme zu lösen, Termine wahrzunehmen… Doch das darf nicht alles sein. Eine Gemeinde zu führen kann niemals heißen, einfach nur ein Unternehmen zu leiten. Wie würde Jesus es tun?

Er hat den Einzelnen nie aus dem Blick verloren. Er sah die Menschen nicht nur als Mittel zum Zweck, sondern kannte ihren wahren Wert. Er sah ihre Nöte und Verletzungen und hatte ein wirkungsvolles Gegenmittel. Er schaute in ihr Herz und rief sie zu etwas Größerem heraus, zu ihrer wahren Bestimmung. Das soll auch hier im Gemeindeaufbau passieren!

Auch ganz privat ist Jesus mir Vorbild. Er hatte sicher viel um die Ohren, und doch zog er sich immer wieder in die Einsamkeit zurück und suchte die Nähe zu seinem Vater. Trotz all dem Trubel ließ er sich nicht zu bloßem Aktivismus hinreißen. Ganz im Gegenteil: Sein Dienst war deshalb so „effektiv", weil alles, was er tat, aus der Beziehung zu seinem Vater und der Kraft des Heiligen Geistes kam. „Aus mir selbst kann ich nichts tun…", so erklärte Jesus selbst.

Darin ist Jesus mir Vorbild: Alles, was ich tue, soll daher aus der Verbindung zu ihm kommen. Bei ihm gewinne ich die richtige Perspektive für Aufgaben, die anstehen; die nötige Liebe und Gelassenheit für schwierige Gespräche; die nötige Kraft und Vollmacht für den Dienst. Nur durch ihn wird die Predigt zu mehr als einem schönen Vortrag, das Zeugnis von Jesus zur machtvollen Evangelisation, die Begegnung mit Menschen zu einem Moment der spürbaren Liebe Gottes, das Gebet für einen Kranken zum Wunder. So hat Jesus es vorgelebt. Und so sind wir berufen, es ihm gleichzutun. Deshalb sind wir nicht nur Bewunderer Jesu, sondern Nachfolger.

Chris & Diana Janke

Kalender

BibelKIDS-News

We think orange!

Kalender

Kalender

Kalender

Gastprediger

Daniel Harter

Daniel Harter, *1979, verheiratet, ein Kind, wohnt in Gummersbach, freiberuflicher Singer-/Songwriter, Anbetungsleiter, Referent und Autor, Botschafter des Kinderhilfswerks Compassion. Er wird am 30. März, 10:00 Uhr, ein Lobpreis-Seminar durchführen: „Ich freue mich schon sehr auf das Lobpreis-Seminar. Oft habe ich dies als Startpunkt für eine langfristige Veränderung und einen Aufschwung im Lobpreis erlebt. Ich wünsche mir eine Welle der Begeisterung für Anbetung. Seit vielen Jahren findet in unseren Gemeinden ein großer Umbruch statt: Die Popmusik hält Einzug und Lobpreisbands sind zu einem festen Bestandteil unserer Gottesdienstkultur geworden. Anbetungszeiten erhalten einen immer höheren Stellenwert. Es ist schön, wie wir zurück zum Herz der Anbetung finden und wir einen Großteil unserer Zeit des gemeinsamen Gottesdienstes mit Anbetungsliedern füllen. Gleichzeitig bringt es aber auch eine Menge an Herausforderungen mit sich. Solch ein Schulungstag schafft den Raum, über Fragen und Ziele nachzudenken und als Team neu zusammenzufinden. Ich wünsche mir eine Welle der Begeisterung für Anbetung.“ Am Sonntag, den 31. März findet außerdem ein Compassion-Musikgottesdienst mit Daniel Harter statt.

Prof. Dr. Julius Steinberg

Julius Steinberg, *1972, verheiratet, zwei Kinder, Professor für Altes Testament und Hebräisch an der Theologischen Hochschule Ewersbach: „Ich habe Theologie in Gießen und in Leuven (Belgien) studiert und war danach für drei Jahre Prediger einer Landeskirchlichen Gemeinschaft. Seit nunmehr elf Jahren bin ich an der Theologischen Hochschule Ewersbach mit zukünftigen Pastorinnen und Pastoren unterwegs, um mit ihnen aus dem Reichtum des Alten Testaments, dem Wort Gottes, zu schöpfen.“ Julius Steinberg predigt am 17. März in der Freien ev. Gemeinde Herborn.

Gastprediger

Peter Linder

Ich bin Peter Linder und 36 Jahre alt, was mir manchmal auf Anhieb meist keiner glaubt, da ich oft zirka zehn Jahre jünger geschätzt werde. Ich wohne zusammen mit meiner Frau Sindra und unseren zwei Töchtern in Falkenberg. Dies ist ein Ortsteil der Gemeinde Wabern in Osthessen.
Wir leben und arbeiten bei Anorak 21 e.V. Dies ist ein Verein zur Förderung von Jugendlichen im ländlichen Raum. Als ehrenamtliche und angestellte Mitarbeiter sind wir in verschiedenen Bereichen engagiert. Ich bin als Erlebnispädagoge mit Gruppen aller Art auf unserem Gelände, einer alten Jugendherberge, tätig.

Was mir sonst noch wichtig ist: Mein letztes Highlight mit Gott war die Geburt unserer zweiten Tochter Mali Jael Ende November. Wir planen, rechnen, versuchen immer alles vorzubereiten und zu managen, aber das Leben ist einzig und zu hundert Prozent ein Wunder, welches wir genießen und nie als selbstverständlich nehmen dürfen. In der FeG Herborn predige ich am 24. März und es wird wahrscheinlich um die biblischen Grundlagen fürs Leben gehen.

Berühmte Persönlichkeiten zu Jesus

«Jesus ist die Liebe Gottes in Person! Lesen Sie doch mal die Bibel! Lesen Sie doch mal, was Jesus so getan hat. Und wenn Sie Ihre Bibel mal in Ruhe durchlesen, würden Sie sich bestimmt auch von Jesus inspirieren lassen!»

Nina Hagen, Sängerin (geboren 1955)

«Heute weiss ich: Fussball, Karriere, Geld, alles auf der Welt vergeht. Aber Jesus und das Leben mit ihm hält ewig.»

Cacau, Fussballspieler (geboren 1981)

Warum ist mir Jesus wichtig?

Das sagen Jugendliche der Freien ev. Gemeinde Herborn:

Weil ich ihm nicht egal bin

Weil ich sein Kind bin und bei ihm geborgen

Weil er mich liebt

Weil er mich so will, wie ich bin

Weil ich ohne ihn durchdrehen würde

Weil er in schwierigen Situationen da ist

Weil er die Antwort auf alle meine Fragen ist

Weil ohne ihn das Leben keinen Sinn hat

Weil er mir den Grund gibt, Gutes zu tun

Weil ich durch ihn in der Lage bin, anderen zu helfen

Weil ich nach seinem Bild geschaffen sind - zur Verherrlichung Gottes

Weil er der bessere Weg ist

Weil er mir haltbare Werte gibt

Weil er meinen Weg bereitet und mich führt

Weil ich durch ihn an der Schöpfung teilhabe (als Auftrag)

Weil er mich so annimmt, wie ich bin

Weil er mir sinnvolle erfüllende Ziele gibt

Weil er mich gebrauchen möchte, um von ihm weiter-zuerzählen

Weil er mir Sinn gibt

Weil ich ihm nicht egal bin

Weil ich durch ihn in den Himmel komme

Veranstaltungen

Compassion hat sich verpflichtet, den ärmsten unter den armen Kindern physisch, emotional und sozial in einem ganzheitlichen Sinn zu helfen.
Der Sitz von Compassion ist Marburg.

Der Seniorenkreis trifft sich an jedem 1. Mittwoch des Monats um 15:30 Uhr im Gemeindezentrums der Freien ev. Gemeinde Herborn.

Die nächste CityLove Veranstaltung findet am 23.02.2019 statt.

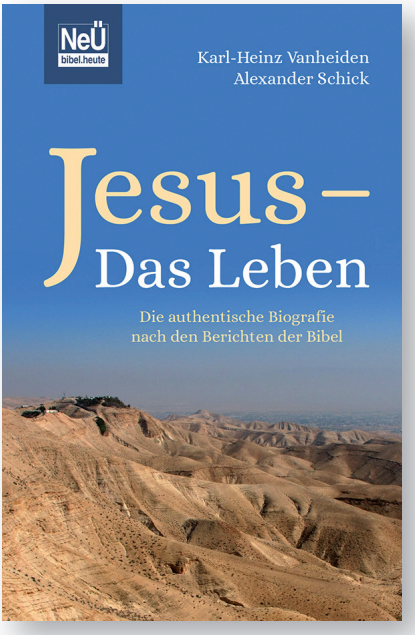
Thema: Gott-Ja-Nein Vielleicht

19:00 Uhr Welcome mit Cocktails
19:30 Uhr Start

Buchtipps

Das Leben von Jesus in chronologischer Reihenfolge nach den Texten der Evangelien. Die verwendete Übersetzung, NeÜ bibel.heute, macht es zu einer leicht lesbaren Lektüre. Zahlreiche Abbildungen erweitern das Bild vom damaligen Land und seinen Eigenheiten zur Zeit von Jesus.

CV Dillenburg Paperback
ISBN 9783863535803, 256 Seiten, 9,90 Euro
Erscheinungsdatum Frühjahr 2019



Eine Spendenaktion für die Erdbebenopfer in Haiti führt dazu, dass der „Bild"-Journalist Daniel Böcking schließlich selbst an den Ort des Geschehens fährt, um darüber zu berichten. Dort begegnet er Christen einer Hilfsorganisation, die ihn tief beeindrucken und zum Nachdenken bringen. Voller Zweifel und Fragen macht er sich schließlich auf die Suche nach der Wahrheit. Eine spannende und ehrliche Enthüllung darüber, wie ein Mann, der völlig säkular gelebt hat, nach eigenen Angaben ein glücklicher Vollzeitchrist wurde.

Gütersloher Verlagshaus, 2016, Hardcover,
ISBN 9783579086408, 224 Seiten, 17,99 Euro

Hildegund Beimdieke

BEEING FAMILY • GEMEINSCHAFT HABEN • GLAUBEN WICHTIG MACHEN • CHILLEN • BEGEISTERUNG FÜR JESUS WECKEN • ZOCKEN • EIN ORT ZUM JESUS UND UNS LERNEN • GUTE BEZIEH WOHLFÜHLEN • BESSER KENNEN FREUNDSCHAFT • UNGEN •

JUGEND

FEG HERBORN

FUN • ETWAS ZUSAMMEN UNTERNEHMEN • WACHSEN • BIBEL • GOTT ZUHÖREN • WOHNZIMMER • MIT GOTT REDEN • ACTION • ERFAHRUNGEN TEILEN • MUSIC • GOTTES LIEBE ERFAHREN

Donnerstags | Jugendraum | FeG Herborn

Opening 19:00 | Start 19:30 | Ende 21:30

Jugendliche ab 14 | Oder nach BU Abschluss

Urlaubsreif?

„Keiner kommt von einer Reise so zurück, wie er weggefahren ist“ Graham Greene

Freizeiten sind eine gute Möglichkeit, gemeinsam den Urlaub zu genießen und Gott zu begegnen. Es gibt ein vielfältiges Angebot für Menschen unterschiedlicher Alters- und Interessengruppen.

Schauen Sie doch mal auf die Homepage von Aufwind Freizeiten unter www.aufwind-freizeiten.de und träumen Sie schon jetzt vom nächsten Urlaub! Das Angebot ist vielfältig: Familienfreizeiten, Aktiv- Freizeiten, Auslandsreisen, Ferien-Bibelschule, ….

Mögen Sie es lieber sportlich? Dann wäre Bergsteigen im Allgäu, Skifahren in den Dolomiten, Motorradwochenende in der Rhön oder Segeln in Kroatien vielleicht das Richtige für Sie.

Weitere Freizeitangebote unter:
www.neues-leben.de/ferien
www.gjw.de/freizeiten-events/jahresprogramm/
www.bibellesebund.de/index.php/alle-freizeiten.html
www.wdl.de/startseite/
www.christusbund.de/freizeiten/
www.freizeiten-reisen.de

Sella-Ronda (li. hinten Langkofel, vorn Sella-Massiv), Dolomiten/Südtirol

Strand bei Den Haag/Holland

Stubaital/Tirol, Dresdner Hütte

Jesus spricht:
In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.
Johannes 16,22